

# Freiburger-Beitung

## und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reisinggasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 1. Mai 1900.

<b>Abonnementpreis:</b>		<b>Druck und Expedition der katholischen Druckerei</b>	<b>Einrückungsgebühren:</b>
Für die Schweiz jährlich . . .	Fr. 6 80	Reisinggasse, Nr. 13	Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Stk.
Postunion halbjährlich . . .	3 40	Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition	Schweiz . . . . . 20 "
Postunion vierteljährlich . . .	2 50	Gaasferlein & Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.	Für das Ausland . . . . . 25 "
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.			Reklamen . . . . . 50 "

### Zur Abstimmung am 20. Mai

III.  
 Wer liefert die Gelder zur Durchführung der Unfallversicherung?

Um diese Frage zu beantworten muß man die Höhe der Unfallgefahr und die Höhe des Tagelohnes des Versicherten kennen. Der Versicherte, der das ganze Jahr in der Schreibstube arbeitet, ist nicht der gleichen Unfallgefahr ausgesetzt wie z. B. der Versicherte, der mit Sprengarbeiten beschäftigt ist. Die Beiträge (Prämien) sind darum je nach der Unfallgefahr verschieden. Jedes Jahr vor dem 1. Oktober wird das eidgenössische Versicherungsamt einen Gefahrenarif veröffentlichen, der je für das nächste Jahr in Anwendung kommt. Dieser Tarif wird nicht willkürlich festgesetzt, sondern beruht auf den gemachten Erfahrungen und auf den statistischen Erhebungen. Mit Abstufungen von je 1/2 % des Lohnes können mutmaßlich folgende acht Gefahrenklassen angenommen werden:

1. Klasse: 1/2 % des Lohnes: Schneider, Goldschmiede, Haarkünstler, Seidenarbeiter, Photographen, Buchbinder u.
2. Klasse: 1 % des Lohnes: Schuhmacher, Kürschner, Hutfabrikanten, Kunstglaser, Korbflechter, Wärfenbinder, Baumwollnarbeiter, Färber, Uhrenarbeiter, Schriftgießer, Buchdrucker u.
3. Klasse: 1 1/2 % des Lohnes: Bäcker, Chocoladenarbeiter, Tapezierer, Sattler, Feilenhauer u.
4. Klasse: 2 % des Lohnes: Metzger, Arbeiter an Wasserleitungen, Drechsler, Küfer, Schlosser, Hafner, Dekorationsmaler, Gerber, Schmiede, Orgelbauer, Landwirtschaftliche Arbeiter, Gärtner u.
5. Klasse: 2 1/2 %: Müller, Steinhauer, Kaminfeger, Schreiner, Glaser, Spengler, Hufschmiede, Wagenbauer u.
6. Klasse: 3 %: Cementarbeiter, Maurer, Gypser, Papierfabrikation, Eisengießer u.
7. Klasse: 3 1/2 %: Bierbrauer, Kalkbrenner, Dachdecker, Elektricitätsarbeiter, Expedition, Fuhrhalterei u.
8. Klasse: 4 %: Säger, Tunnelarbeiter, Brückenbauer, Eisenbahnarbeiter, Sprengarbeiter u.

Für landwirtschaftliche Arbeiter wird also mutmaßlich ein Beitrag von 2 % des Lohnes an die Unfallkasse zu zahlen sein. Bei Festsetzung des Beitrages wird der volle Lohn nicht nur der Väterlohn wie bei der Krankenversicherung, in Anrechnung gebracht. Der Meister wird also anzeigen müssen, wie hoch er die Kost seiner Knechte und Mägde berechnet. Die 10 Lohnklassen werden auch hier, wie bei der Krankenversicherung in Berücksichtigung gezogen. Ein Beispiel wird die Sache erläutern:  
 Ein Knecht hat 350 Fr. Barlohn; der Meister berechnet die Kost auf 100 Fr.; der volle Lohn

ist also 750 Fr. Der Beitrag an die Unfallkasse: 2 % von 750 = 15 Fr.

Dieser Beitrag wird zu 1/3 vom Bund, zu 1/3 vom Versicherten und zu 1/3 vom Arbeitgeber (Meister) getragen. Die 15 Fr. Beitrag werden also bezahlt wie folgt: Bund 3 Fr., Versicherter (Knecht) 3 Fr. und Arbeitgeber 9 Fr.  
 Der Beitrag (Prämie) ist monatlich zum Voraus zu bezahlen. Der Arbeitgeber kann den Anteil des Arbeiters am Lohne abziehen. Für die Zeit der durch den Unfall verursachten Krankheit wird kein Beitrag bezahlt; der Bundesbeitrag wird aber auch für diese Zeit geleistet. Die Krankenkassen besorgen den Einzug der Beiträge.

Der Bund übernimmt zudem sämtliche Verwaltungskosten der Unfallversicherung und entschädigt die Kreis-, sowie die eingeschriebenen freien Krankenkassen für deren Mitwirkung beim Betrieb der Unfallversicherung.

Bei 600,000 obligatorisch Versicherten sind die jährlichen Beiträge wie folgt berechnet:

Bund	Fr. 2,624,000
Arbeiter	1,624,000
Arbeitgeber	4,872,000
<b>Total</b>	<b>Fr. 9,120,000</b>

(Fortsetzung folgt.)

Am 26. Oktober 1890 hat das Schweizervoll mit 288,200 gegen 92,200 Stimmen, mit 18 ganzen und 5 halben, gegen einen ganzen und einen halben Kanton den Art. 34 bis in die Bundesverfassung aufgenommen: „Der Bund wird auf dem Wege der Gesetzgebung die Kranken- und Unfallversicherung einrichten“. Der Kanton Freiburg hat diesen Artikel mit 14,000 Ja gegen 3,000 Nein (Sensbezirk 1400 Ja, 700 Nein) angenommen.

Da Volk hat damals in der richtigen Erkenntnis, daß die Wohlfahrt der Schwachen, der Ärmern, der Arbeiter die Wohlfahrt des ganzen Landes und Volkes bedeutet, dem Bunde die Volksmacht gegeben, die notwendigen Gesetze zu machen. Zehn Jahre ist an diesen Gesetzen gearbeitet worden. Jetzt sind sie da und stehen am 20. Mai vor dem Volkentscheide. Wahre und aufrichtige Freunde des Volkes aus allen Ständen und Parteien empfehlen die Annahme dieses Versicherungswerkes. Nun wohlan! Es gilt nun den Schritt zu thun, das Werk in Kraft zu setzen. An einigen kleinen Mängeln wollen wir nicht nörgelnd hängen und kleben, sondern das große Gute anerkennen und durch unsere Stimmabgabe es einführen. Die Worte Landammann Blumers an der diesjährigen Mafessersfahrt wollen auch wir uns merken. Er sagte u. a.: Zeiget Euch des nationalen Gedankens würdig. Kein Gesetz, auch dieses nicht, kann alle Wünsche, alle Hoffnungen befriedigen, aber noch ist in unserem Vaterlande kein Gesetz zu Stande gekommen, das berufen ist, so vielen Bürgern — ich spreche von

Hunderttausenden — Schutz und Schirm in Krankheiten, Armut und Not zu bringen, kein Gesetz, das auf einer so edlen Grundlage ruht, kein Gesetz, das so geeignet ist, sittlich zu wirken. Opfer verlangt allerdings da und dort auch diese Vorlage, aber etwas Unbilliges wird von niemand verlangt. Wenn es reiche Leute geben sollte, die für den hehren Zweck gar nichts leisten wollen, so sind dies in meinen Augen in ihrem Seelenzustande recht arme Menschen. — Ganz Europa schaut zur Stunde auf die Schweiz; sollen wir unsern Freunden draußen, die unser Land je und je gepriesen, als den Hort der Freiheit und des sozialen Fortschritts, das Land, für das Dichter und Denker geschwärmt und auf dessen Boden das Erwachen des Völkerrühlings geträumt wurde, sollen wir ihnen berichten müssen, die schweizerische Republik sei nicht mehr im Stande, die Aufgaben der Gegenwart zu erfüllen; die monarchischen Staaten haben uns im Schutze für die Armen und Bedrückten den Rang abgelaufen; wir Schweizer seien Männer nicht mehr der helfenden That, sondern Männer nur der höchsten Rede?

### Der Krieg in Südafrika

Die „Daily Mail“ läßt sich aus Kimberley vom 25. berichten, am 24. hätten die Buren in der Nähe von Windfontein ein neues Lager errichtet. Ihre dortigen Streitkräfte beständen aus Aufständischen aus Prieska, Campbell und Orignatown, welche mit ihren Frauen und Familien nach Norden gezogen seien. Die Aufständischen seien ungefähr 500 Mann stark. Windfontein liegt südlich von Warrenton an der Bahn nach Kimberley, es scheint also, als ob dieser Abschnitt im Rücken Methuens immer noch nicht vollständig vom Feinde gesäubert sei.

Einem Vertreter des Bureau Vassan sagte Professor Goldwin Smith, er sei überzeugt davon, daß Großbritannien schließlich im Kriege gegen Transvaal siegen werde, und daß es im Urteil der Nachwelt denselben Ruhm ernten werde, den es sich durch die Verbrennung der Jungfrau von Orleans verschafft habe. Es stamme ihn traurig, zu sehen, in welche Hände sein Vaterland gefallen sei. Hätte Lord Salisbury die Kontrolle behalten, so wäre es nicht zum Kriege gekommen.

Dem „Temp“ wird aus Bloemfontein unter dem 26. dies telegraphiert, daß die Buren die Gegend von Brandfont nach Tabanhu stark besetzt halten, welche als Stützpunkte ihrer Operationen dienen sollen. Im Orange-Freistaat wurden von zwölf zu zwölf Kilometer auf günstigen Stellen Lager errichtet. Es wird befürchtet, daß es den Buren von Wepener und Dewetsdorp gelingen werde, sich der Einschließungsbewegung der Engländer zu entziehen. Die unter dem Befehl Bothas stehenden Kommandos marschieren in Eilmärschen nach dem Norden. General Hamilton marschirt ebenfalls in Eilmärschen nach

Freiburg  
 1 Detail.  
 daß ich sämtliche Konkurrenz zu m. Kunst- und Placat-Leinwand, Garn und Seergas, Federn und jeder Art. Vollständige 488  
 üdingen  
 hinterlegten Gelder  
 en der Klasse. 419  
 Verwaltungsrat.  
 teigerung  
 ans Rossens  
 gut Mens, bei Hof-  
 erung gebracht werden,  
 nd 3 vierzehn Monate  
 hriger Dchs, 1 Paar  
 hne Ideal mit Frucht-  
 1 Selbsthalterpflug,  
 Ofenlummet, 1 Säc-  
 einige alte Schlitzen  
 512  
 rpachten  
 rhaus und Depen  
 516  
 Freiburg (Schweiz.)  
 bung  
 i der Pfarreiwirtschaft  
 n.  
 Ulrich Sayoz, in  
 sicht aufstiegen.  
 Der Pfarreirat.  
 prima weiß  
 8 Weinbeeren  
 erster Qualität  
 Fr. 23  
 Ueber  
 1000 Dankschreiben.  
 im Jahre 1899.  
 ise. zur Verfügung.  
 Freiburg, Genf, Bors  
 117/24  
 t, Murten.  
 haft  
 April, den 13. Mai  
 Schützen sind gebeten,  
 497  
 Der Vorstand.

Tabanhu mit Maximgeschützen und Haubitzen. Die Buren haben aber zwischen Tabanhu und Ladybrand alle Höhen besetzt. Oberst Ross hat im Osten von Rorre Siding ein heftiges Gefecht mit einem Burenkommando zu bestehen gehabt, doch hielten sich die Buren in ihren Stellungen.

### Kantone

**Zugern.** Am Mittwoch abends 9 1/2 Uhr wurde auf der Station Kriens ein Mann vom Bahnzug überfahren. Fridolin Steiner, Knecht bei Herrn Pfyster im Münnimooß, kam von der Stadt her und hatte einen Handkarren bei sich. Obwohl er auf der Station nichts zu thun hatte, fuhr er doch schon eine Strecke vor Kriens im Bahngelände. Bei der Weiche vor dem Güterschuppen wollte er mit seinem Karren überschreiten im Momente, als der Zug herankam. Trotz der Dunkelheit wurde er vom Lokomotivpersonal bemerkt und es wurde sofort der Versuch gemacht, den Zug zum Stehen zu bringen. Direkt vor der Lokomotive stolperte der Mann, fiel auf das Geleise und wurde, da der Zug nicht vollständig zum Halte gebracht werden konnte, überfahren, wobei ihm beide Beine abgeschnitten wurden. Die Hh. Dr. Kottmann und Dr. Bonwil waren sofort zur Stelle, ohne jedoch mehr Hilfe bringen zu können. Auf dem Wege zum Spital trat der Tod ein.

**Schwyz.** Einsiedeln. Der Streik bei der Firma Benziger ist definitiv erledigt. Mit heute, Montag, nehmen die Ausländigen die Arbeit wieder auf. Etwa dreißig Personen sollen von der Arbeit ausgeschlossen bleiben. Familienväter sind alle aufgenommen. Die Organisation ist nicht anerkannt, aber eine Sektion Einsiedeln der Typographia ist gestattet. Der Jehnshundentag bleibt eingeführt. Einige andere zum Teil bereits vorbereitete geschäftliche Veränderungen treten ein.

**Obwalden.** Aus der Strafanstalt in Sarnen ist vorletzten Samstag nachmittags 3 Uhr der bekannte gefährliche Dieb Franz Böhler von Appenzel (Obersterreich) entwichen. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde dann in Stans an vier verschiedenen Orten eingebrochen, und man vermutet, Böhler sei der Urheber dieser Einbruchsdiebstähle. Böhler gehört nämlich zu jenen Individuen, die zuhause nehmen, was ihnen gerade in den Weg kommt. Die Diebstähle in Stans weisen auch auf einen Thäter hin, der nicht wählerisch ist. Eine silberne Uhr, ein Deckelkorb, ein Paket ganz feiner Cigarren zu 25 Sts. das Stück, ein Mannsrock, ein Hut, eine Anzahl Flaschen Belliner, Brot, dünne Zwetschgen, verschiedene Büchsen Sardinen und — offenbar zur Unterhaltung — drei Bände der Bachem'schen Novellensammlung — alles fand Gnade vor den Augen des Einbrechers.

Dieb Böhler ist in Akliswil (Bezirk Horgen) wegen Notzuchtversuch verhaftet worden. Der Mann hat in der kurzen Zeit seiner Freiheit wieder viel geleistet.

**Genf.** Der Schwager des Sultans Mamud Pascha wird sich diese Woche nach London begeben. Er hat die Leitung des zu Genf in drei Sprachen erscheinenden Blattes „Osmanli“ übernommen und hat in den letzten Tagen 1600 Nummern dieser Zeitung in eingeschriebenen Briefen an alle hohen türkischen Staatsbeamten versandt. Mamud Pascha erhielt die Mitteilung, daß der Sultan, dem es nicht gelang, eine Scheidung zwischen Mamud und seiner Frau herbeizuführen, die letztere (die Schwester des Sultans) mit Verstosung nebst ihrer Familie bedroht habe.

### Ausland

**Deutschland.** Ein zweites Schiffungslud hat sich auf der Weser ereignet. 13 Arbeiter der Bremer Lagerhausgesellschaft befanden sich auf der Heimfahrt von ihrer Arbeitsstätte nach Volkmershausen. Die Felle, welche die Arbeiter aufnahmen, war nur für 8 Personen bestimmt. Als sie beinahe ihr Ziel erreicht hatten, kam

ihnen ein Dampfer entgegen. Das infolge der Ueberfüllung schwer lenkbare Boot konnte nicht mehr rechtzeitig ausweichen, so daß der entgegenfahrende Dampfer das Boot anrannte und zum Kentern brachte. Sofort darauf sank die Felle; 9 von den 13 Insassen des Bootes fanden den Tod in den Wellen, während es den übrigen 4 Personen mit knapper Not gelang, ihr Leben zu retten. Die Ertrunkenen waren meist Familienväter.

**England.** Zum Schutze der afrikanischen Tierwelt trat am Dienstag im englischen Amte des Auswärtigen der erste Kongreß zusammen, besetzt von Deutschland, Frankreich, England, Italien, Spanien und Portugal.

**Iranie des Schicksals.** Während das gleiche England mit Hunderttausenden seiner Mitbürger in Südafrika einen mörderischen Krieg mit all' seinem Unglück und Elend gegen das kleine Volk der Buren kämpft, beruft es einen Kongreß zum Schutze der dortigen — Tierwelt ein.

**Oesterreich.** Aus Graz wird berichtet: Am Montag nachts um 12 Uhr drangen 4 Wachleute in die Wohnung des Artisten Anton Gutler, holten ihn aus dem Bette und erklärten ihn für verhaftet. Erst in der Frühe beim Verhöre erfuhr er, daß man ihn für einen gefährlichen Anarchisten hielt, weil die Anzeige vorlag, daß er in einem Buche mit verdächtigen Zeichen lese. Es stellte sich heraus, daß das ein Lehrbuch der — Stenographie war.

**Rußland.** 600 Bauernhöfe eingäschert. Letzten Sonntag brach in der russischen Ansiedlung Malinowka bei Tschugujew ein Feuer aus, welches sich infolge starken Windes sehr schnell ausbreitete. 600 Bauernhöfe mit allen Nebengebäuden wurden eingäschert. Die Lage der Geschädigten ist verzweifelt; mehrere tausend Personen sind ohne Obdach und Nahrung. Der Gouverneur hat sich nach dem Ort der Katastrophe begeben.

**Türkei.** Kirchen-Skandale in Konstantinopel. Am Charfreitag waren zwei der größten katholischen Kirchen Konstantinopels, die Kirche St. Marie in Pera und die Kirche St. Pierre in Galata, Schauplätze skandalöser Vorfälle, die nicht ohne Nachspiel bleiben dürften. In die Kirche St. Marie hatte sich zu dem Gottesdienste eine griechische Diebesbande zu sechs Personen eingeschlichen; die Kirche war Kopf an Kopf besetzt. Einer Dame wurde die Uhr entrisen, der Dieb aber sofort von einem nebenstehenden Herrn gefaßt. Der Strolch provozierte einen lauten Skandal, während zugleich einer seiner Komplizen der Dame eine Nadel in den Arm bohrte, um dieselbe zum Schreien zu veranlassen. In diesem Augenblick liefen zwei andere Strolche Feuerzuseher erschallen, worauf eine wilde Panik entstand. Alles drängte zur Kirchenthüre hinaus; mehrere Damen wurden ohnmächtig, gerieten unter die Füße der aus der Kirche Fliehenden und wurden nicht unerheblich verletzt. Während dieser aufregenden Scene machten die Taschendiebe ihr gutes Geschäft und entliefen, ohne dingfest gemacht werden zu können.

Einen noch unangenehmeren Charakter trug der Skandal in der Kirche St. Pierre in Galata, wo während des Gottesdienstes drei türkische Individuen eindrangen und mit lauter Stimme nicht nur Blasphemien über die christliche Religion ausstießen, sondern auch handgreiflich mehrere Damen belästigten. Einige anwesende Malkheser warfen sich den Eindringlingen entgegen und beförderten sie zur Kirche hinaus, wobei eine Prügelei entstand. Nach Schluß des Gottesdienstes lauerten die Türken den Malkhesern vor der Kirchenthüre auf, und die Prügelei begann von neuem; im Verlaufe derselben wurde ein Malkheser von den Türken erschossen. Die französische Botschaft hat als Schutzpatronin der katholischen Kirche bei der Pforte eine Genugthuung für den brutalen Akt verlangt.

**Dänemark.** Aus Kopenhagen schreibt man der „Frl. Hg.“: „Man hat sich in hiesigen politischen Kreisen die Frage vorgelegt, was den

Prinzen von Wales bewegen habe, nach Kopenhagen zu kommen, da er für die dänische Hauptstadt keine besondere Vorliebe hegt. Man meint, daß seine Tochter, die Prinzessin Maub, die mit dem Prinzen Karl, zweiten Sohn des Kronprinzen, verheiratet ist, jedoch sich hier gar nicht heimisch fühlt und sich fast immer bei ihren Eltern in England aufhält, ihn gebeten habe, den König Christian um die Erlaubnis zu ersuchen, daß Prinz Karl in die englische Marine eintrete und seinen ständigen Wohnsitz in England nehme. In dieser Beziehung scheint der Prinz von Wales ein günstiges Resultat bei seinem Schwiegervater erzielt zu haben, denn es wird in unterrichteten Kreisen berichtet, daß Prinz Karl bald die dänische Marine verlassen und nach England übersiedeln werde. Dadurch würde auch der lebhafteste Wunsch des Prinzen von Wales, seine Tochter Maub bei sich zu haben, erfüllt werden.“

**Palästina.** Der „Kln. Bztg.“ wurde am hohen Donnerstag aus Jerusalem geschrieben: Der heutige Tag wird ewig denkwürdig bleiben für die Pilger der Karawanne des deutschen Vereins vom hl. Lande, welche sich z. B. in Jerusalem befindet, sowie für alle Katholiken, welche sich für das hl. Land interessieren. Nach 700 Jahren ist heute am Gründonnerstag, am Tage, wo der göttliche Heiland das allerheiligste Altarsakrament einsetzte, zum erstenmal wieder das hl. Messopfer dargebracht worden an dem Orte der Einsetzung oder wenigstens in unmittelbarer Nähe desselben. Auf der Dormition war ein schönes Fest errichtet und daneben die kaiserliche Kapelle geblasen. Der Präbident der Karawanne, Kaplan Blumberg aus Keupen, celebrierte das Hochamt, und ein aus Pilgern gebildeter Chor führte die liturgischen Gesänge aus. Die Pilger wohnten dieser erhabenden Feier mit rührender Andacht bei und empfingen sämtlich die hl. Kommunion. Am Schluß dieser Feier wurde der Platz genauer in Augenschein genommen, auf welchem demnächst eine schöne Kirche erbaut werden wird.

**Amerika.** Eine Tiefenfeuersbrunst zerstörte in Ottawa (Kanada) die mechanischen Sägereien, Konstruktionswerkstätten, Mühlen, elektrischen Werkstätten und die Depots der Canadian-Pacificbahn. Die halbe Stadt ist von dem Brande bedroht. Das Parlament ist wegen Mangel an Beleuchtung geschlossen. Die Regierung hat in Montreal, Toronto und Groxville um Hilfe gebeten. Die Miliz wurde aufgeboten. Der Schaden beläuft sich bereits auf 20 Millionen Fr. Der Brand brach in Hull aus, sprang dann über den Fluß auf die Stadt über, wo er ein wesentlich gelegenes Quartier zum Teil zerstörte. 2000 Familien sind obdachlos. Ein heftiger Wind begünstigte die Ausbreitung des Feuers.

Die Feuersbrunst hat Hull in einen Trümmerhaufen verwandelt, desgleichen den westlichen Stadtteil von Ottawa. Hull hatte 15,000 Einwohner; heute stehen noch die Kathedrale und etwa 20 Häuser; 8000 Personen sind in Hull allein obdachlos und die Ernährer von 700 Familien arbeitslos. In beiden Städten zusammen wurden allein 2000 hauptsächlich von Arbeiterfamilien bewohnte Häuser zerstört. Die Gesamtzahl der Obdachlosen beider Städte beträgt 10,000. Der Schaden wird auf etwa 12 Millionen Dollars geschätzt. Man glaubt, es seien nicht viele Menschen umgekommen. Bis jetzt wurden drei Tote konstatiert. Die Obdachlosen werden so gut als möglich in den öffentlichen Gebäuden unterbracht. Das Feuer brach um 11 Uhr vormittags in einer Holzhitte aus und verbreitete sich, von einem heftigen Nordwind entfacht, mit rapider Schnelligkeit. Der Wind schleuderte die Feuerbrände nach verschiedenen Richtungen hin und machte binnen kurzem alle Anstrengungen der Feuerwehr zu Schanden. Die Zahl der Toten beträgt nach den letzten Feststellungen sieben.

Alle  
Von a  
haben  
Freib  
aber  
schaft  
auch  
eine  
selbst  
Und  
Stadt  
Anlag  
Straß  
führen  
der W  
Wege  
sorgl  
Kinder  
geben,  
Beroll  
Hälfte  
Gamb  
für ge  
schöne  
prächt  
3-4  
an de  
die M  
gerne  
wir e  
hier d  
nehme  
für d  
etwas  
inter  
lehrst  
beitra  
vielfa  
haltung  
schen  
auch  
dringe  
von u  
bleibt  
möge  
haltung  
fessen  
Di  
des  
zu n  
wir e  
städti  
neben

### Kanton Freiburg

#### Allerlei Städtliche Fragen und Interessen.

Von achtbarer Seite wird uns geschrieben: Wir haben seit einiger Zeit einen Verkehrsverein in Freiburg, dessen Programm ja recht lobenswert aber fast zu umfassend ist, um von einer Gesellschaft ausgeführt zu werden. Früher existierte auch ein Verschönerungsverein, dem die Stadt eine Anzahl Ruhebänke verdankt, der nun aber selbst sich zur Ruhe begeben zu haben scheint. Und doch mit zunehmender Vergroberung der Stadt wächst auch das Bedürfnis nach öffentlichen Anlagen. In kurzer Zeit wird die elektrische Straßenbahn nach Perolles und Beaufregard führen und da wäre es sehr zu begrüßen, wenn der Verschönerungsverein für die Anlage einiger Wege und Bänke in den Waldungen bei Perolles sorgte. Gewiß werden viele Erwachsene und Kinder an schönen Nachmittagen sich dorthin begeben, von der ermüdeten Fahrgelegenheit bis Perolles Gebrauch machend. Da nun die eine Hälfte des ehemals so hübschen Weges über den Sambach eingegangen ist, so wäre es am Platze für geeigneten Ersatz zu sorgen. Da wäre ein schöner und wegen der schattigen Bäume wie der prächtigen Aussicht sehr geeigneter Platz für 3-4 neue Bänke die Allee oberhalb Bethlehem an der alten Straße. Für solche Zwecke würden die Mitglieder des Verschönerungsvereins recht gerne ihr Scherlein beisteuern. Dagegen halten wir es nicht für geeignet, daß der Verkehrsverein hier die Aufgabe des Verschönerungsvereins übernehmen will. Viele Leute sind da, welche gerne für die Zwecke der Verschönerung der Stadt etwas beitragen, während ihnen die Verkehrsinteressen weniger nahe liegen. Daß der Verkehrsverein seinen Mitgliedern außer dem Jahresbeitrag auch ein Eintrittsgeld auferlegt, hat schon vielfach vom Beitritt abgehalten. Für die Erhaltung der Monumente bemühen sich die historischen und kunsthistorischen Vereine, so daß eigentlich auch diese Aufgabe des Verkehrsvereins keinem dringenden Bedürfnis entspricht. Abgesehen davon und von der Sorge um die Verschönerung bleibt ihm noch genug zu thun übrig. Nur müge man in der Sorge um Anziehung und Festhaltung der Fremden die Interessen der Angehörigen nicht zurücktreten lassen!

Die Erweiterung der Stadt und der Ausbau des Straßennetzes gibt nun auch Veranlassung zu neuen Straßenbezeichnungen. Hier können wir eine Bemerkung nicht unterdrücken, daß die städtische Verwaltung gut daran thun würde, neben den französischen auch die zum Teil alt-

ehrwürdigen deutschen Straßenbezeichnungen auf den Schildern, zu Ehren zu ziehen. Nicht bloß die Rücksicht auf die zahlreichen in der Stadt niedergelassenen Deutschen sondern vor allem auf die zum größten Teil deutschen Marktbesucher würde die Doppelsprachigkeit der Straßenbezeichnungen — die übrigens auch bei den Plakaten der Tram- und der Drahtseilbahn am Platze wären — rechtfertigen. Deswegen wird Freiburg noch nicht eine deutsche Stadt so wenig wie Bern, das die Doppelsprachigkeit in der Stadtverwaltung durchgeführt hat, eine französische. Das gilt auch vom neuen Postgebäude in Freiburg!

Daß der Gemeinderat bei der Benennung neuer Straßen immer glücklich verfahren wäre, ließe sich nicht beweisen. Die Bezeichnung « Avenue du Midi » ist sehr nichtslugend und wäre « Avenue de Perolles » oder « de la Glâne » jedenfalls charakteristischer. Die « Avenue de l'Université » halten wir direkt für eine irre führende Bezeichnung, weil sie zur Annahme verleiten muß, an deren Ende in Perolles sei die Universität, während sich dort nur eine von 4 Fakultäten findet, die 3 übrigen in einem Gebäude, das ebenfalls die unrichtige Bezeichnung « Lycée » trägt, während es richtiger « Universität » hieße. Vor allem aber wäre bei neuen Straßennamen die Bezeichnung von Flüssen und Bergen und historische mit der Geschichte von Freiburg verbundene Namen heranzuziehen. Für die Namen wäre die hiesige Sektion des Alpenklub jedenfalls gerne bereit und in der Lage entsprechende Vorschläge zu machen, wie die historischen Vereine für geschichtliche Benennungen. Probieren man es einmal!

Der 1. Mai wird vom Arbeiterverein Freiburg auf einstimmigen Beschluß hin gefeiert werden. Nachmittags findet ein Umzug statt durch die Straßen der Stadt. Um 1 1/2 Uhr Abmarsch vom Kleinen St. Johannisplatz. Der offizielle Teil spielt sich im Tivoli ab.

**Kleinere Nachrichten.**  Vorigen Samstag rannte in der Remundgasse in Freiburg das Pferd eines hiesigen Holzgeschäftes ein Schaufenster ein. Das Tier erlitt einige Schürfungen.

#### Matandacht für die Deutschen in der Liebfrauen-Kirche

Jeden Sonntag Abend ist Predigt und Segen und zwar am ersten und dritten Sonntag um 8 1/2 Uhr, am zweiten und vierten Sonntag um 6 Uhr, damit so auch die deutschen der Umgebung Freiburgs Gelegenheit haben, zwei Matpredigten in der Liebfrauen-

Kirche beizuwohnen, wie sie es früher gewohnt waren.

Jeden Dienstag und Donnerstag abends 8 1/2 Uhr, ist ein kurzer deutscher Unterricht mit Litanei und Segen. Heute abend, den 30. April ist die Andacht für die Französischen; Dienstag abend, den 1. Mai, für die Deutschen.

Alle Verehrer Mariens, besonders aber die Mitglieder der Marianischen Congregationen und Bruderschaften werden es sich zur Pflicht machen, regelmäßig der Matandacht beizuwohnen. Danken wir am Ende dieses Jahrhunderts Gott für die in diesem Jahrhundert stattgefundenen Verkündigungen der Wahrheit von der „Unbefleckten Empfängnis Mariens“ und stellen wir uns und unsere Familien aufs neue unter den Schutz Unserer Lieben Frau von Freiburg, welche seit Anfang des 13. Jahrhunderts als die „unbefleckt Empfangene“ verehrt worden ist.

Zum dankbaren Andenken daran, hat ein frommes Marienkind für die Muttergottesstatue einen Lilienkranz geknüpft, dessen Lilienblumen, fünf- und zwanzig an der Zahl, elektrisch beleuchtet werden können. So kann also auch das in so großer Menge in Freiburg vorhandene elektrische Licht zur Verherrlichung der Mutter des Schöpfers dieses neuen Lichtes beitragen.

### Neueres

**Vom Krieg.** Lord Roberts telegraphiert aus Bloemfontein unterm 27. dies: French ist heute morgen bei Tabancho eingetroffen. Die Buren sind immer noch Herren der Straßen nach Diken. French und Hamilton, die sich vereinigt haben, sind damit beschäftigt, sie zu vertreiben. Stande stand am Abend des 26. 8 Meilen südlich von Tabancho. Den Verlusten der Kolonne Hamilton sind noch 2 verwundete Lieutenants beizufügen, wovon einer schwer verwundet ist. Eine von Bethulia abgeordnete Patrouille bemerkte am 25. eine Burenabteilung auf der Straße nach Schmitzfield. Sie verlor im Kampfe einen Mann, 3 wurden gefangen genommen. Der „Times“ wird aus Bloemfontein telegraphiert, die englischen Generale hätten wenig Aussicht, den Buren den Rückzug abzuschneiden. Kommandant Louis Botha war am Montag bei den Buren in Dewetsdorp eingetroffen und hatte in richtiger Erfassung der gefährlichen Situation unverzüglich Rückzug befohlen und die Buren gezwungen die Belagerung von Bepener aufzugeben.

**Bern.** In der Abstimmung vom Sonntag, den 29. April über die Salzpreisfrage im Kanton wurde die Herabsetzung des Salzpreises mit großer Mehrheit angenommen. Die Stadt Bern lieferte 2000 Stimmen für und 1782 gegen die Salzpreisherabsetzung.

## Spar- und Leihkasse Düdingen

Vom 1. Januar 1900 an verzinsen wir die bei unserer Kasse hinterlegten Gelder wie folgt:

1. auf Obligationen gegenseitig 3 Jahre fest: 4 1/4 %
2. als Sparkasse Einlagen: 4 %
3. in laufender Rechnung: 3 1/2 %.

Die Staatssteuer für sämtliche Gelder ist zu Lasten der Kasse.

Düdingen, den 27. Dezember 1899.

Der Verwaltungsrat.

## Wwe. Ant. Comte, Freiburg

Gros. 1, Lausannegasse, 1 Detail.

Hiermit zeige ich meiner werthen Kundschaft an, daß ich sämtliche Waaren zu den gleichen Preisen, wie alle meine Konkurrenten zu liefern im Stande bin, wie: Woll- und Baumwollwaaren, Hans- und Flachs-garn, Herren- und Damenstoffe, Frauenkleider in allen Genre, Seidenwand, Garn und Wolle, Wachszeug und Sinokeum, Bettwaaren in Rohhaar, Seegras, Federn und Plaum; Decken.

Vollständiges Möblieren von Eß-, Schlafzimmern und Salons jeder Art. Vollständige Aussteuer-, Hotel- und Café-Mobiliar.

Auf Bestellungen wird der Katalog franco zugesandt.

## Oeffentliche Vieh-Fahrhabesteigerung

Mittwoch, den 2. Mai in Illens-Rossens

- a) Viehhabe: 5 trächtige, 2 zweijährige, fünf 18 Monate und 3 vierzehn Monate alte Küder, 1 vierzehn Monate alter Stier, 1 zweijähriger Ochse, 1 Paar Ochsen von 12 Monaten; ferner 2 alte Pferde.
- b) Fahrhabe: 1 Nähmaschine Mac Cornil oder 1 Nähmaschine Beal mit Frucht-mäher, 1 Pferdebrechen, 2 einfache und 2 Doppelpflüge, 1 Selbsthalterpflug, 2 Eggen, 3 Wagen, wovon 2 große für 4 Pferde, 6 Ochsenkummet, 1 Säe-Maschine, 1 Räderfeld, 1 Fruchtbrecher, 1 Schubkarren, einige alte Schlitzen und eine Abteilung Wagnerholz. 512

Die Bedingungen werden vor der Steigerung verlesen. Wegen Verpackung wird Mittwoch, den 2. Mai, um 9 Uhr Vormittags, beim Pachtgut Illens, bei Rossens, ein Teil der Vieh- und Fahrhabe an eine öffentliche Steigerung gebracht werden, nämlich:

## Weine

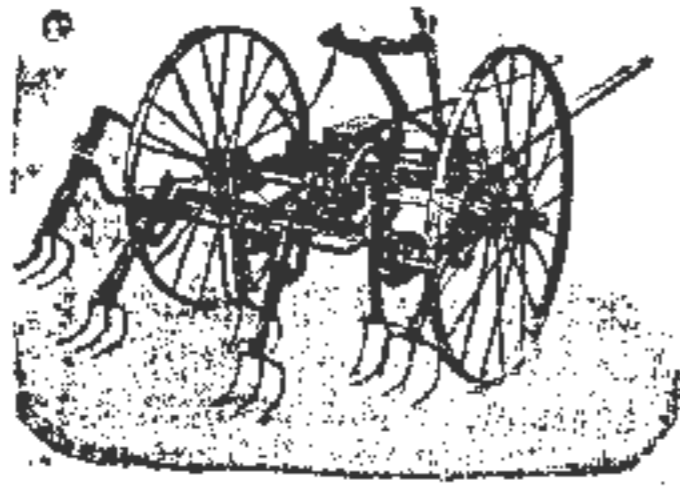
Ich bringe unsern geehrten Kunden in Erinnerung, daß ich stetsort garantierte, weiche und rote, feine und gewöhnliche, Naturweine guter Qualität und von vor-züglicher Herkunft zu den billigsten Preisen liefern kann. 520

Rabatt während der Sommerzeit

Kufter und Fässer zur Verfügung.

Wir bitten unsere Kunden vom Lande, uns leere Fässer und Korbflaschen bald möglichst zu retournieren.

Wwe. Alexander Grangier, Weinhandlung, Oberamtgasse 182, Freiburg.



Seuwendler.

## U. AMMANN, mech. Werkstätten, Langenthal

empfiehlt in neuesten, bewährten Konstruktionen und verschiedensten Ausführungen:

**Rechte Saaf'sche Wiesen- und Ackerreggen** mit Stahlzinken, Walzen, Cultivateurs oder einreihige Säemaschinen für Haukesträubenbau etc. zu Fr. 54 franko Empfangstation. — Universal-Säemaschinen, pflüge, Foucepumpen etc. Amerikanische Dampfsäuge, Seuwender, Pferdereggen, Mähmaschine **Adriane-Busehe**, zwei- und einhäufige, mit für gebirgiges Terrain aus- allen beschickten Proben mit den höchsten Auszeichnungen gekrönt. In den letzten Jahren an von Knochen, Horn, Oelfuchen, sämtl. Getreidearten etc. etc. Wasserturbinen, Transmissionsen etc. etc. Ausstellung Thun, 1899: Goldene Medaille. Prompte und sorgfältige Ausführung, sämtlicher vorkommenden Reparaturen aller landwirtschaftlichen und gewerblichen Maschinen.

Depot: Frn. Gebrüder Wäber, Dillingen; Herrn Joh. Selzer, Mechaniker in Ulm, bei Murtin. 800

### Verkaufssteigerung

Wegen Teilung bringen die Geschwister Schwaller von Obermonten ihr Heimwesen, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Brunnen und Ofenhausrecht, ca. 14 Zucharten Matt- und Ackerland und 2 Zucharten Waldung, am 1. Mai nächsthin, von 1-5 Uhr nachmittags in der Wirtschaft zu St. Antoni an eine Verkaufsstigerung.

Zur Besichtigung wende man sich an Franz Schwaller, in Zühl, bei St. Antoni. Die Versteigerer.

### Steigerung

Unterzeichnet wird Krankheitshalber, Dienstag, den 15. Mai nächsthin, von nachmittags 2-4 Uhr, sein in Grotz-Bösingen, schön gelegenes, sonniges Heimwesen an eine Nachsteigerung setzen, in der Wirtschaft zu Bösingen. Antritt, den 22. Februar 1901, oder nach Belieben.

Daselbe enthält 28 1/2 Zucharten wohl- abträgliches Land und 1/2 Zucharte Wald, gutes Wohnhaus, neu errichtete Stallungen, Schweinestall, Ofenhaus und laufender Brunnen unter Dach. Zur Besichtigung und Auskunft wende man sich an den Eigentümer daselbst.

Daselbe würde auch verkauft. Liebhaber laßt freundlichst ein Bösingen, den 27. April 1900. 651 Schmutz, Jakob.

### Naturbleiche

Depot: Fr. Guidi, Freiburg. hinter der St. Niklauskirche

Wolle, Baumwolle und Depot für Wollspinnerei Telephon. Telephon.

Garantirt reine

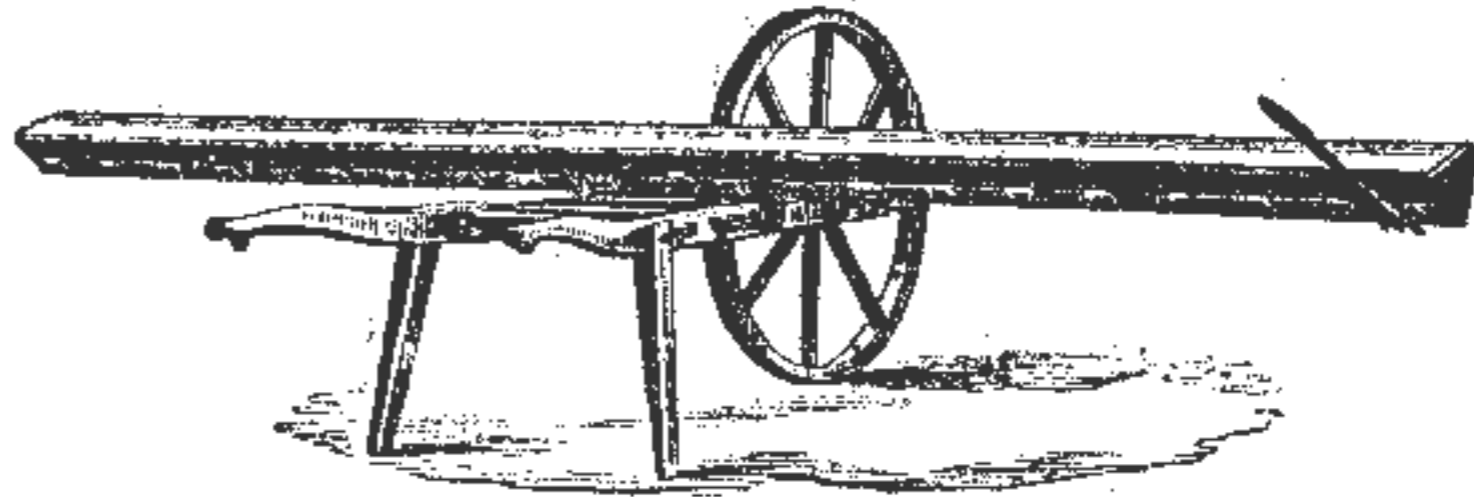
### Speiseessigessenz

Billigt bei Fr. Steiner, Drog., Laupen. 105

## Maschinenfabrik Freiburg

Aktiengesellschaft

frühere G. Frey



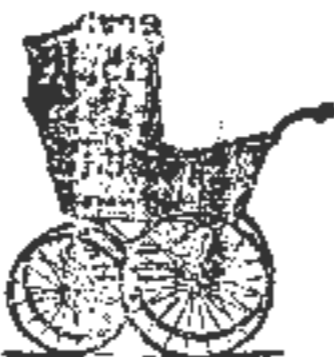
### Neue Kleesäemaschinen

Letztes Model, zu sehr billigem Preise.

N.B. Alle unsere Maschinen sind garantiert.

415

### Kinderwagen



Große Auswahl in gewöhnlichen und feinen, 377

Kinderwagen Leiterwägelchen und Kinderstühlen bei

G. Wäber

Sattler

im Variis beim Kollegium, Freiburg.

Telephon

### Naturweine

über die Gasse

Viqueurs offen in den Flaschen

bei Frz. Guidi,

Chorherrngasse hinter der

St. Niklauskirche

Spizkarren. — Kreiden. — Schwämme.

### Hypothekarkasse

### des Kantons Freiburg

Konversion der 3 1/2 % Schuldscheine der Serien I und K

Die Hypothekarkasse kündigt zur Rückzahlung auf den 15. Oktober 1900 alle 3 1/2 % Schuldscheine, welche die Serien I und K bilden und das Datum vom 15. Oktober 1895 tragen. Das Zinsbetreffende, laufend vom Datum des letzten beigefügten Zinscoupons bis zum 15. Oktober 1900 wird zum Zinsfuß von 3 1/2 % mit dem Kapital auf den wirklich rückbezahlten Titeln ausgefolgt.

Die Verzinsung der Schuldscheine hört auf vom 15. Oktober 1900 an; der Wert der nicht verfallenen Coupons, welche den Titeln nicht beigefügt sein werden, kommt von dem zu bezahlenden Betrage in Abzug.

Es wird dagegen die Umwandlung in 4 % Schuldscheine an- erboten mit Zinsgenuss vom 15. April 1900 an und zu den im Kreis schreiben vom 26. März 1900 einem jeden Hinterleger, dessen Namen in den Büchern der Kasse eingeschrieben ist, bekannt gegebenen Bedingungen. Die Schuldschein-Inhaber, welche dieses Kreis schreiben nicht erhalten haben sollten, sind ersucht, dasselbe in unserem Bureau zu reklamieren. Die Inhaber von Schuldscheinen der obenerwähnten Serien sind eingeladen, ihre Erklärung zur Konversion abzugeben und ihre Titel von diesem Tage an gegen Empfangschein bei der Hypothekarkasse zu hinterlegen und zwar bis spätestens 30. April 1900 in dem zu diesem Zwecke besonders eingerichteten Bureau im Erdgeschoß des Kassengebäudes. Nach Ablauf dieses Termins werden keine Konversionsbegehren mehr angenommen.

Die Begehren um Konversion werden kostenfrei ebenfalls angenommen in Bern bei den H. v. Ernst und Cie., am Bärenplatz; in Lausanne bei der waadtländischen Kantonalbank und bei den H. C. Carrard und Cie., Banquiers und den H. Morel-Marcel, Günther und Cie.

Freiburg, den 26. März 1900.

H 1187 F

Hypothekarkasse des Kantons Freiburg:

Der Direktor: L. Müller.

### Gelenkrheumatismus

Teile Ihnen mit, daß ich durch Ihre brieflichen Anordnungen von Gelenkrheumatismus, an dem ich seit einigen Jahren heftig litt, geheilt worden bin. Danke Ihnen für die gute und richtige Behandlung. Sollte das Uebel in einigen Jahren wiederkehren, was vorkommen könnte, da ich bei Wind und Wetter im Freien stehen muß, so werde ich mich wieder sofort an Sie wenden. Ich werde auch nicht unterlassen, andern Kranken Ihr Heilverfahren zu empfehlen. Schilten bei Effretikon (Kanton Zürich), den 11. Oktober 1897. Scherrer Karl. Zur Beglaubigung vorstehender Unterschrift des Herrn Karl Scherrer, Zürich III, den 11. Oktober 1897. Dr. Stablanmann: Erb. Adresse: „Privatklinik, Kirchstraße 405, Olarus“.

116

## Radfahrer: Achtung!

Die Velos Modell 1900 der berühmten Marken Columbia-Gartford, — Vodette, — Decnabor, — Cycle nationale Rambler, Métior etc. sind angekommen.

Große Auswahl im Magazin.

Preise ohne Konkurrenz.

Gottl. Studt, Waffenschmied, Fabr.,

Grand-Places, Freiburg.

Erstes und ältestes Haus des Kantons.

437